# Gottesdienst mit Abm. im Altenheim Som 6.7.23: Josef und seine Brüder

*Vorspiel*

## *Begrüßung und Votum*

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

Mit diesem Spruch aus Psalm 66 begrüße ich Sie alle sehr herzlich zum Gottesdienst.

Schön, dass Sie alle gekommen sind.

Willkommen – im Namen Gottes

Für die, die heute zum ersten Mal hier im Gottesdienst sind, stelle ich uns Ihnen kurz vor:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

*Lied EG 316*: Str. 1+3+5

Zuerst wollen wir miteinander singen: EG 316 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

(Liedblatt S.1)

*Psalm 23*

Wir wollen miteinander Psalm 23 beten.

Bitte sprechen Sie einfach mit mir mit.

(Liedblatt S. 1)

Der Herr ist mein Hirte,

mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue

und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,

fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

*Gemeinde singt. Ehr´ sei dem Vater …*

*Gebet*

Wir wollen weiter **beten**.

Ewiger Gott, du Gott des Lebens, wir haben den üblichen Gang der Dinge unterbrochen und feiern jetzt Gottesdienst.

Wir kommen zu dir mit den Freuden und mit den Belastungen der vergangenen Tage.

Treuer Gott,

du willst, dass wir einander vergeben.

Stärke unser Vertrauen in dich,

damit wir das können,

dass wir zuversichtlich und barmherzig sein können,

weil wir von deiner Güte leben.

Gott, der Barmherzigkeit,

wir bitten dich auch um dein Erbarmen für all das, wo wir schuldig geworden sind und deine Vergebung brauchen, für das, was wir versäumt und was wir falsch gemacht haben, wo wir anderen geschadet haben oder an deiner Liebe zweifelten. Wir bitten dich: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

In der Stille sagen wir dir, was wir heute auf dem Herzen haben.

*Stille*

Auf dich Gott hoffen wir in Zeit und Ewigkeit. Erhöre uns um Jesu Christi willen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben bewahrt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Lesung:*

Ich lese aus dem Buch Genesis (auch 1. Buch Mose genannt), den Schluss der berühmten Geschichte von Josef und seinen Brüdern.

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.

Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach:

So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!

Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt?

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

*Lied 369,1-3:* Wer nur den lieben Gott lässt walten.

(Liedblatt S. 2)

*Predigt zu Gen 50,15-21 – für ALtenheim*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Wer weiß, wozu es gut ist ...“, sagen oder denken Sie das auch manchmal?

„Wer weiß, wozu es gut ist ...“, sagt die Großmutter, als die Enkelin aufgelöst zu ihr kommt und ihr erzählt, dass ihre Firma pleite ist.

Die Enkelin fegt wütend die Zeitung vom Tisch: Diese Sprüche von der Großmutter fehlen ihr gerade noch. Wozu soll es schon gut sein, arbeitslos wird sie sein. Die Firma ist pleite. Sie muss zum Arbeitsamt. Das Arbeitslosengeld wird hinten und vorn nicht ausreichen für sie und die Kinder. Und eine neue Arbeitsstelle zu finden mit drei Kindern, ist heutzutage ziemlich schwer. Was soll nur werden? Wozu soll das schon gut sein? Ja, ja sie kennt solche Worte von der Großmutter schon! Das macht sie wütend! Sie kann nichts Gutes darin sehen, dass ihre Firma pleite geht. Angst hat sie. Sie legt den Kopf auf den Tisch und weint.

Die Großmutter streicht ihr über den Kopf. Doch die Enkelin schüttelt die Hand ab.

Die Großmutter denkt an ihr eigenes Leben zurück. Wieviele Schicksalsschläge hat sie erlebt, wieviel Not – innere und äußere. Sie stand vor dem Problem, keine Arbeit zu finden, damals. Als sie Arbeit hatte, kam der Krieg und drohte alles zu zerstören. Den Mann hat sie verloren, den Sohn auch. Nach dem Krieg stand sie allein da mit ihrem schweren Beruf. Sie sollte und wollte Menschen helfen, aber woher die notwendigen Mittel dazu nehmen, es gab ja nicht einmal genug zum Essen ... Die Großmutter kennt Not. Und doch ist sie nicht verbittert. Und doch ist sie zufrieden mit ihrem Leben. Im Rückblick hat sie längst erkannt, dass da jemand immer bei ihr war, dass Gott sie geführt und bewahrt hat, dass Gott ihr Kraft gegeben hat, dass Gott auch aus manchem Schlimmen und Schweren, was sie erleiden musste, Gutes gemacht hat, ein erfülltes Leben.

Sie seufzt. Wie soll sie das der Enkelin klar machen?

Sie denkt an früher, als die Enkelin ein kleines Kind war. Damals hat sie ihr die Geschichte von Josef und seinen Brüdern erzählt. Die Geschichte, in der Gott aus allem Bösen der Menschen Gutes gemacht hat. Fast wie ein Märchen, wo das Gute am Ende siegt.

Die Geschichte von Josef und seinen Brüdern ist aber viel realistischer als ein Märchen. In dieser Geschichte gibt es nicht einfach die Guten und die Bösen und man weiß noch nicht vorher, wie es ausgehen wird.

Die Geschichte macht viel von menschlichen Zwiespältigkeiten deutlich:

Ein Vater, der seine Söhne unterschiedlich liebt – das gibt es ja nun einmal. Aber muss er ihnen das zeigen? Zehn Söhne, die hart arbeiten müssen und nicht die nötige Anerkennung dafür bekommen. Der Lieblingssohn Josef, der überheblich wird gegenüber seinen Brüdern. Die Brüder werden wütend und neidisch auf ihn, sie werfen ihn zuerst in einen Brunnen, dann verkaufen sie ihn als Sklaven nach Ägypten. Das ist eine große Schuld, die Brüder sind jetzt „die Bösen“, aber man kann sie alle doch irgendwie verstehen. Niemand ist hier nur böse oder nur gut. Auch Josef, der am Ende „der Gute“ ist, dem alles gelingt in Ägypten, der am Ende zu Ansehen, Reichtum und Macht gekommen ist, auch Josef wird nicht von Anfang an als der Gute dargestellt.

Das meine ich, wenn ich sage, die Josefdichtung in der Bibel ist viel realistischer als ein Märchen. Doch wie im Märchen wird am Ende alles gut. Gott hat es gut gemacht.

Diese Geschichte hat die Großmutter der Enkelin früher erzählt.

Durch solche Geschichten kann und soll Gottvertrauen entstehen und wachsen. Ein Stück Kinderglaube gehört zu jedem Glauben. Auch ein erwachsener Glaube lebt von solchen guten Geschichten. Und er lebt auch und noch viel mehr von persönlich erlebten guten Geschichten im eigenen Leben.

Sie kennen Ihre eigenen Geschichten, wo Gott Sie bewahrt hat, wo Gott aus etwas Schlechtem Gutes gemacht hat. Ich hoffe, dass Sie möglichst viele solcher Geschichten erlebt haben, von denen Sie im Rückblick sagen können „Gott hat es umgeplant zum Guten.“ Das sind die Worte, die Josef am Ende der Geschichte sagt.

Freilich erkennt man es meist erst im Nachhinein, wenn Gott aus Schlechtem Gutes gemacht hat!

Und das ist es, weshalb die Enkelin die Worte der Großmutter nicht hören kann und will. Sie ist mittendrin in der Not. Sie weiß nicht aus noch ein.

Als Josef tief unten im Brunnen saß und nicht wusste, ob er je wieder das Tageslicht sehen wird, da hat er sicher nicht so denken können wie am Schluss der Geschichte. Als er als Sklave in ein fremdes Land an fremde Menschen verkauft und damit ausgeliefert wurde, da hat er nicht glauben können, dass es je ein gutes Ende nehmen wird.

Erst im Nachhinein hat er das sehen können, erst im Nachhinein kann er sagen „Ihr hattet Böses gegen mich geplant, aber Gott hat es umgeplant zum Guten“.

Das entschuldigt die Brüder nicht, damit wird ihre Schuld nicht geringer, Josef beschönigt nichts, er spricht die Schuld der Brüder klar aus. „Ihr hattet Böses gegen mich geplant ...“ Auch das gute Ende entlastet die Täter nicht.

Aber weil sie im Namen Gottes um Vergebung bitten, kann Josef den Brüdern verzeihen. Er tritt quasi zur Seite und verweist auf Gott: „Bin ich denn an Gottes Statt? Ihr hattet Böses gegen mich geplant, aber Gott hat es umgeplant zum Guten.“

Ein solcher Satz, eine solche Geschichte und mehr noch der Rückblick auf eigene Geschichten, in denen wir später erkannt haben, dass Gott es trotz allem gut gemacht hat, solche Geschichten stärken unser Gottvertrauen.

Das wollte die Großmutter ihrer Enkelin zusprechen – Gottvertrauen. Und sie sagt keine leere Floskel, sondern spricht aus ihrer eigenen Lebenserfahrung heraus. Aber sie vergaß, dass man erst im Rückblick sehen und sagen kann, ob das Schwere zu etwas gut war. Die Großmutter vergaß auch, dass man das nur für die eigenen Geschichten sagen kann. Das kann kein anderer uns einreden.

Vielleicht kann die Enkelin später sehen, dass die Pleite ihrer Firma zu etwas gut war, vielleicht auch nicht.

Und was ist mit den Geschichten, die nicht gut ausgingen? Die gibt es ja auch!

Nun, ich glaube, dass diese Geschichten noch nicht wirklich zu Ende sind.

Zwar sind sie erst einmal vorbei und nicht mehr zu ändern; ein schlimmes, böses Ende kann es sein, mit dem wir vielleicht noch zu kämpfen haben.

Aber alle unsere Geschichten sind ein Teil der großen Geschichte Gottes mit uns Menschen. So wie die Josefsgeschichte als notwendiger Teil dieser Geschichte erzählt wird. Unser einzelnes Schicksal ist eingebettet in die Geschichte der Liebe Gottes zu uns Menschen. Alle unsere Geschichten sind in der Liebe Gottes aufgehoben. Auch die Geschichten mit einem schlimmen Ende. Dadurch erhalten sie ein anderes Vorzeichen.

Sie bleiben als Schmerz, aber mit dem Schmerz zugleich als Sehnsucht. Und Sehnsucht weist immer über sich hinaus – auf etwas, das noch aussteht, auf die Verheißung Gottes, die in der Johannes-Offenbarung so ausgedrückt ist „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

## *Lied nach der Predigt 361,1+6:* Befiehl du deine Wege, die Strophen 1 und 6 (Liedblatt S. 2)

*Abm:*

Wir haben Gottes Wort gehört und wir sind durch Jesus Christus als Gäste an seinen Tisch geladen.

*Einsetzungsworte*

Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach´s und gab´s den Seinen und sprach:

Nehmet hin und esset,

das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist der neue Bund

in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr´s trinket, zu meinem Gedächtnis.

Es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich Gott ist.

Ich habe heute wieder Wein-Hostien zum Abendmahl mitgebracht. Der Abendmahlswein ist in dem Fall Weißwein, aber das macht keinen Unterschied beim Abendmahl. Dieser Wein ist in die Hostien eingebacken worden. Also Sie brauchen nicht selbst die Hostie in den Wein eintauchen oder aus dem Kelch nehmen, sondern der Wein ist schon drin.

Bitte bleiben Sie sitzen. Ich / Wir komme/n jeweils zu Ihnen an den Platz. Und reiche/n Ihnen die Weinhostie. Dann können Sie beides zusammen, Wein und Brot, schmecken.

*Austeilung:*

Nehmt und esst vom Brot des Lebens.

Nehmt und trinkt vom Kelch des Heils.

*Zu Einzelnen:* Das Brot des Lebens und der Kelch des Heils für dich.

*Dankgebet + Fürbitten + Vaterunser*

Wir wollen Gott für seine Gabe danken:

Lobe den Herrn meine Seele

 und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn meine Seele

 und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Der dir alle deine Sünde vergibt

 und heilet alle deine Gebrechen

der dein Leben vom Verderben erlöst

 der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Amen.

## *Fürbitten*

Wir wollen weiter beten.

Gott, unser Gott, wir wollen beten für alle Menschen in den verschiedenen Lebensaltern:

für alle, die miteinander leben oder miteinander arbeiten.

Wir beten um Sorge und Achtung füreinander.

Wir wollen beten für alle Kinder,

um eine glückliche Kindheit,

dass ihnen nichts Böses zustoße

und dass sie Vertrauen ins Leben gewinnen.

Wir wollen beten für alle, die in der Kraft ihres Lebens stehen,

dass sie ihre Aufgaben gut erfüllen

und dass sie auch an das Wohl der anderen denken.

Wir wollen beten für unser gutes Personal hier im Haus,

dass ihre Herzen jung bleiben.

Wir bitten auch für jene, die sich abmühen mit Krankheit,

und wir bitten für alle, denen bang ist vor dem Tod.

Licht und Glauben, Ruhe und Frieden erbitten wir für sie.

Wir wollen beten für unsere Erde um Frieden und Gerechtigkeit in der Ukraine und überall.

Gott, du Mutter und Vater des Lebens, wir bitten dich auch für die Toten,

besonders für

aus unserem Haus

und für alle, die uns der Tod genommen hat:

Halte sie in deiner Hand, birg sie in deinem Licht, bewahre sie in deinem Reich. Und stärke in uns die Gewissheit, dass Leben und Liebe stärker sind als der Tod. Stärke in uns allen die Zuversicht, dass du unser Leben vollenden wirst.

Das alles bitten wir durch JC, unsern Bruder, der uns in Tod und Auferstehung voranging. Wir beten sein Gebet:

Vater unser im Himmel ... Amen.

*Schlusslied EG 503:* Geh aus, mein Herz, und suche Freud, die Strophen: 1-3+9

(Liedblatt S. 2)

Dank an Retzer.

Wir kommen wieder …

Bleiben Sie behütet bis dahin.

*Segen*

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse das Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Amen.

*Nachspiel*